

Q. N.  
420,  
8.

(X 187 74 14)

424  
II i  
1841

Gründlicher Bericht  
An alle vnd jede Fürst-  
liches Stands Personen

Vom Leben/ Wandel vnd Practicken  
der Jesuiten/

Gestellet vnd ohne einige Parteiligkeit an-  
tag gegeben durch eine Geistliche Person/

A S S I S T E N T E N, P. GENERAL,



Erstlich auß dem Italianischen Original/ so Anno  
1618. zu Rom bey Anthonio Brugiotti mit erlaubnuß der  
Obern getruckt/ ins Frantzösisch vnd hernach auß  
dem Frantzösischen in das Teutsche vbergesetzt.



Gedruckt im Jahr/

M. DC. XX.





giffe  
cher  
Sün  
gesta  
liebl  
lang  
Chr  
habe  
herfi  
des  
als  
irrig  
scher  
eben  
Nal  
Pate  
dem  
zeit





# Der Geistliche Romanist ohne Affecten.

247



Die heilsame ordnungen vnd regulen/ mit  
welchen weiland Pater Ignatius seliger den Je-  
suiter Orden erstlich gestiftet vnd versehen/ be-  
zeugen klärlich genug/ daß eben dieser Or-  
den auß Wirkung vnd eingeben allein des H.  
Geists in das Erbtheil vnd Eigenthumb vn-  
sers H E R R E N I E S U Christi/ als ein guter  
Baum von anfang gepflanzt worden sey/ als  
welcher da ein Arzney vnd gleichsam ein Wider-  
giffte dem Keszergiffte entgegen/ auch solche liebliche Blumen Christli-  
cher heiliger guter Werck tragen vnd herfür bringen solte / daß alle  
Sünder/ so dieselbe einmahl errichten/ stracks gezwungen würden/ den  
gestanck der Sünden zuhassen/ vnd zu verlassen/ vnd dargegen diesem  
lieblichen Geruch der wahren Buß allein nachzufolgen. Vnd zwar so  
lang die ersten Ordensgenossen diesen Baum mit dem Wasser der  
Christlichen Lieb befeuchtet/ in flor erhalten/ vnd seiner also gepfleget  
haben/ wie es dem Vorhaben des ersten Stiffers gemess ware/ hat er  
herfür gebracht die zween schöne Zweig/ der Lieb Gottes vnd der Lieb  
des Nächsten/ welche beyde Zweiglein Wundergrosse Frucht tragen/  
als da waren/ die gute vnderweissung der Jugendt/ gewinnung vieler  
irrigen Seelen/ vermehrung vnd außbreitung des wahren Catholi-  
schen Glaubens/ Aber der Feind des Menschlichen Geschlechts/ der  
eben so hurtig oder ja wol hurtiger vnd eibfziger ist die Werck vnd den  
Nacht Gottes/ wo möglich / zu verhindern / als dieser besa r e f omme  
Pater gewesen dieselbe zufördern/ nahme vrsach vñ æleaeinheit eben von  
dem grossen auffnehmen/ dieser Gesellschaft/ welche dann in kurzer  
zeit wunder hoch gestiegen/ deroselben Vorhaben vnd Zweck zuverte-  
ren/

ren / Also das er durch ein subtile mittel / an statt der zweyen ersten  
schier außgedorrete Zweiglin der Liebe / zwey andere falsche eingepfropffte  
vnd auffbrachte / nemlich den Zweig der Eynenlieb / vnd den Zweig des  
Geizes oder Eynennutzens / von welchen dann die Christliche Gemein  
solchen grossen Schaden empfäht / daß der nicht grösser sein mag / wie  
ich in dieser Erklärung darzuthun verhoffe / darinn ich zuvorderst vor  
Gott bezeuge vnd protestire, das mich hierzu einige partheiliche beweg  
ligkeit / oder genuß keines wegs verursacht / sondern einig vnd allein /  
der Eynfer vmb den gemeinen nutzen vnd dessen wohlfart / als vmb dessen  
willen ich mich geboren sein selbst erkenne / auff das also alle vnd jede  
Fürsten vnd Herzen / wann sie solcher argelist vnd Künstlin recht be  
richt / gebürliche mittel darwider vor die Hand zunehmen bewogen  
werden.

Als ist zu wissen / daß der Jesuiter Orden / all dieweil derselbe  
vornemblich sich mit vnterweisung der Jugendt bemühet / sintemahl  
keine Statt noch Königreich deren entzihen kan / von vielen vnter  
schiedlichen orten her zu anfangs ersucht / begeret / vnd bey vielen Für  
sten also beliebt gewesen / das er sich in wenig zeit mehr außgebreitet / dan  
alle andere Orden in viel Hundert Jahren nicht zu wegen bringen kön  
nen / welches auffnehmen / als das da oft Sitten vnd Gedancken der  
Menschen zuverendern pflegt / in den Nachkömlingen des Pater Igna  
cij ein solche anmuth vnd trewe affection gegen dieser Gesellschaft er  
weckt hat / daß in dem sie dieselbige der Kirchen Gottes am allernüt  
lichsten vnd vor allen andern Orden am aller erbawlichsten zur refor  
mierung der Welt erachteten / sie sich vntereinander entschlossen / solche  
durch alle mögliche vortheil vnd fleiß zuerweitern / vnd in derselben zu  
gleich die wahre Geistliche Ritterschafft Jesu Christi vnd den from  
men seiner Kirchen / ja das einzige Patrimonium oder Erbtheil Jesu  
Christi / wie sie es nennen / zuvermehrten / damit ich mich ihrer eignen  
Wort hirinn gebrauche.

Hier thäte mir wol von nöhten der subtile durchringende Ver  
stand Aristotelis, vnd des Cicoronis wolredenheit / vmb zu ergründen  
vnd außzusprechen die wunderbarliche vnd wegen ihrer seltsamkeit fast  
vnglaubliche manier / deren sich diese Patres zu auffbringung vnd ver  
mehrung ihrer Gesellschaft gebrauchen: Aber es ist mir genug / nur  
ein kleines muster darvon auffzuweisen / vnd einen jeden vom vbrigen  
selbst vrtheilen zu lassen / wie ihn duncken wird / der Wahrheit am ehn  
lichsten

lichsten sein. Vnd also will ich anfangen etliche Hauptpuncten vorzu-  
tragen/ darauff sich der Leser in seinem discurs gründen könne.

Erstlich/ hat es die Jesuiten Patres nicht wollen düncken/ daß  
sie ihre Gesellschaften zu der jenigen Hochheit vnu Würde/ darnach sie  
streben/ einig vnd allein durch die mittel des Lehrens/ Predigens/ auß-  
theilung der H. Sacramenten vnd andere dergleichen Kirchen vbum-  
gen bringen köndten/ zwar ob sie wol von anfangs ( wie vorgesagt ) de-  
rentwegen bey vielen sehr beliebt gewesen vnd werth gehalten worden/  
so haben sie jedoch nach vnd nach mit der zeit erfahren vnd gespüret/ daß  
entweder auß vnwillen/ oder auß andern vrsachen/ wie die auch gestalt  
sein mögen/ vieler Leut ihnen tragende Gunst nachliesse vnd gleichsam  
als verkaltete/ derohalben besorgende/ das diese ihre Newgeborne Ge-  
sellschaft nicht gleich anfangs in der Geburt ersticket vnd zu grund  
gienge/ haben sie zwey Mittel erdacht dieselbe widerumb auffzurichten  
vnd fortzusetzen. Das erste mittel ware/ daß sie nicht allein bey Fürsten  
vnd Herren/ sondern auch bey allen vnd jeden andern Personen/ wo sie  
konten/ alle andere Orden außzuschreyen vnd durch entdeckung dero-  
selbigē Mängel zu verkleinern pflegten/ Also haben sie durch der vbrigen  
vntertruckung ihr eigen auffnehmen listiglich zuwegen gebracht/ sich  
auch zu Herrn gemacht vber vnzählich viel Klöster/ Apteyen/ vnd ande-  
re grosse einkommen/ Nach dem sie zuvor die jenige Geistlichen / die  
solche besaßen/ durch ihr besagtes heimliches angebe deroselben beraubt.

Das ander mittel ist/ daß sie sich in die Regiments Händel ein-  
tringen/ den grösten theil Christlicher Potentaten zum aller Künstlich-  
sten vnd subtilichsten/ als je in der Welt geschehen/ auff das Eiß füh-  
ren/ vnd also verlanthen/ daß sie nicht wider zu ruck können/ welche ihre  
List eben so vnmißlich mit Worten als mit Gedancken zubegreifen ist.

Der Pater general dieser Gesellschaft hat sein ordentlichen Sitz  
vnd wohnung zu Rom/ dem alle die vbrigen einen gar vollkommenen  
gehorsam leisten/ Dieser hat ein gewissen außschuß auß den Patribus  
gemacht/ welche wegen ihm ohn vnterlaß leisterten Beystands Assi-  
stenten oder Beyständler genennet werden/ vnd hat auffss wenigst einen  
in jeder Nation, der auch seinen Titul von deroselben herführet. Also  
wird einer genennet der Italianische Beystand/ der ander der Spani-  
sche vnd West Indische/ der dritte der Portugalesische vnd Ost In-  
dische Beystand/ der vierdte/ Beystand in den Witternächtigen Lan-  
den/ vnter welchen auch Engelland begriffen ist/ vnd von welchen hie-

U 3

bevor

240

bevor das Königreich Franckreich abgesondert worden/ vnd jeso sein eignen vnd den fünfften Beystand bekommen. Vnd jeder auß diesen Beyständen ist vermög seins tragenden Ampts schuldig vnd gehalten/ den General zuberichten aller der jenigen stand sachen oder Policeny Händel/ die in derselben Provintz darinn er Beystand ist/ vorkommen/ welches er dann durch mittel seiner Correspondenten/ die in den fürnehmsten Stätten selbiges Lands oder Königreichs wohnen/ ins Werck richtet. Dann dieselbeziehen allenthalben auff's aller fleißigste bericht ein vom Regiment/ von Art/ Engenschaft/ Natur/ Zuneigung vnd Vorhaben der Fürsten/ vnd thun bey jeder Post dem Beystand gewisse Relation vber beydes alte vnd newe zufall/ so sich zutragen/ vnd dieser bericht es fürter an den General, welcher als dan nach vorgenommener Rahtsversammlung seiner Assistenten, mit ihnen samptlich gleichsam die ganze Welt anatomisirt, vnd aller Christlichen Fürsten Anschlag vrsachen vnd anspruch durch siset/ vnd examiniret, darauff alle newe ihnen von ihren Correspondenten oder zuhaltenden mit Kundschafftern zugeschriebene sachen berathschlagt werden/ vnd wann sie die wol betracht vnd auff der Goldwag gleichsam gegen einander abgewogen/ machen sie endlich den schlus/ daß dieses Fürsten Geschäfte befördert/ deß andern aber verhindert vnd gesperrt werden sollen/ so lang vnd viel es deß Ordeus Ruh vnd gemiß erfordert. Vnd gleich wie die zuscher eines Spiels gemeiniglich die streich viel besser sehen/ als die Spieler selbst/ Also diese Patres, in dem sie aller Fürsten gelegenheit vnd zustand vollkämlich vor Augen haben/ wissen sie am allerbesten die vmbstände der zeit vnd ohrt zu betrachten/ vnd die rechte mittel beyzubringen/ so zu fortheilffung deß jenigen Herren sachen dienen/ von dem sie nutzen zugewarten haben. Vors ander ist es an sich selbst nicht gut/ das Geistliche Leut also fern in die Regiments sachen qucken/ denen es zustehet auff nichts anders zu sinnen/ als beydes auff ihrer vnd anderer Leut Seelen Heyl vnd Seligkeit/ sintemahl vmb dieser einigen vrsach willen sie sich der Welt verziehen haben/ Daß sie sich aber nur durch oberzehlte mittel in die Welt händel mehr vnd tieffer einlassen/ als kein Weltkind selbst/ daß ist das aller schädlichste/ vnd das einer rechten reformation vnd Besserung am meisten werth were/ auß vrsachen/ daß daraus nichts anders als vnwiderbringlicher schaden vnd vbel ent stehen muß.

Vors erst/ die Jesuiten hören ein grossen theil deß Adels/ in Catholischen

tholischen ohren/ Beichten: Vnd in der Wahrheit damit sie solchen desto besser abwarten mögen/ lassen sie kein arme gemeine Leut zu/ zu ihren Beichtvätern. Oftt verhören sie auch die Fürsten selbst/ wie man siehet in Franckreich/ Teutschland/ Polen vnd andern Orten/ da sie sich auffhalten/ daß ihnen der gestalt gar leicht ist/ die Anschlag/ Vorhaben/ vnd Zuneigung/ so wol der Herrn als der Widerthanen außzufischen/ dessen alles sie also bald den Pater general oder den Beystand zu Rom wissent machen. Nun ein jeder/ so gering verständiger auch sey/ kan vnsehwer erkennen/ was grossen schaden sie einem Fürsten zufügen können/ wann sie dardurch ihren nutzen zuschaffen wissen/ zu welchem als ihrem letzten vnd eussersten end oder Hauptzweck alles ihr thun vnd wandel gerichtet ist.

Vors ander/ die Politische Geheimniß vnd erhaltung eines Regiments/ sein also mit einander verknüpfft vnd verbunden/ das keines von dem andern mag auffgelöset noch abgefondert werden/ sondern muß folgen/ das wo nichts mehr geheim gehalten werden kan/ das Regiment nohtwendig zuscheidern gehe. Vmb welcher vrsachen willen Fürsten vnd Herren so grosse scharpffe Bagnad auff die jenige werffen/ die ihre Heimlichkeiten entdecken/ vnd straffen sie/ als ihre vnd des Vaterlands Feind vnd Verrähter: Gleich wie im Widerspiel ein Fürst/ der des andern Vorhaben außforschen kan/ sehr vorsichtig dannenhero wird/ ja sich viel besser vnd richtiger in allem dem/ was zu seinem besten dienen mag/ anschicken kan/ Auch ist daß die vrsach/ warumb gemeiniglich Fürsten vnd Herren so grosse Summen Gelds auff Gesandten/ Kundschaftter vnd Außspeher wenden/ ob sie schon offtmals sich in deroselben anbringen sehr betrogen finden. Aber die Jesuiten/ mit Namen der Pater general vnd seine Beyständter/ werden richtig vnd biß auffß geringste aller auch geheimbster Raheschlag kündig/ so im Rahet verhandlet werden/ so wol durch das mittel der Ohrenbeicht/ vnd der zusammentragung ihrer in allen vornehmen Stätten der Christenheit sitzender agenten vnd Correspondirer, als durch vnderhandlung ihrer andern anhängen/ von welchen hiernach soll gesagt werden/ vnd also wissen sie weit besser die macht/ einkommen/ vermögen/ außgaben vnd vorhaben der Fürsten/ als oft die Fürsten selbst/ vnd das sonder allen Kosten/ außgenommen des Borttenlohns vor ihr Briefftragen/ welcher sich nach aussag der Postmeister/ zu Rom allein bald auff 60. manchmahl auff 80. auch oft auff 100. Eronen vor ein jeden Courier oder:

oder Postbotten belaufft/ Also daß nach dem sie dißfals zum geringsten  
zu die vmbständliche Beschaffenheit aller Fürsten erkündigt/ es ganz  
vnd gar bey ihnen steht/ dieselbige bey anderen Herren in verkleinerung  
zusetzen/ sie vmb ihre reputation oder Achtbarkeit bey dem Volck zu  
sprengen/ ihnen diesen oder jenen/ der dem Orden gefällig zum Feind  
zu machen/ vnd in summa ihre Land vnd Leut zum auffstand zuverhe-  
ßen/ vmb so viel desto leichter/ weil sie durch ebenmäßiges mittel des  
Beichtens/ vnd dann ihrer consultationen oder Rähtschläg/ der Un-  
terthanen sinn vnd Gemüther erlernen/ vnd außspeculiren/ welche  
vnd er ihnen ihrem Fürsten wol oder vbel gewogen: Dannenhero sie/  
wie nicht weniger auch durch die Relationen vber den Zustand der Re-  
giments sachen/ leichtlich allerley Unkraut vnd tausenderley Argwohn  
beyderseits säen vnd pflanzen können. Also ist ihnen durch erkündi-  
gung der Herren vnd Gemüther der Unterthanen das Spiel schon ge-  
macht/ Unruhe/ Aufruhr vnd Unwesen anzuspinnen/ vnd des Für-  
sten Person veracht vnd verhaßt zu machen/ wie sie etwa Heinrich dem  
III. König in Frankreich gethan. Auß diesem nun soll vnd muß man  
schliessen/ daß es keines Fürsten nutz sey/ diese Leut lenger in seinem  
Regiment zudulden/ viel weniger ihnen zubeichten/ noch weniger/ eini-  
gerley weiß zugestatten/ das irgent einer auß seinen vertrauten/ gehei-  
men Freunden/ Secretarien, Rähten/ vnd andern ihm zugehörigen  
Dienern/ dergleichen verräterischen Personen/ die sich also sehr die  
Standgeschäfte außzuspehen bemühen/ Beichte/ noch zuzugeben/ daß  
sie die seine dero selben gebrauchen zu Wittelmännern/ sich durch die-  
selbige bey ihm dem Fürsten einzuschleichen vñ bekant zumachen/ vmb  
ihm endlich zuverrathen vnd zuverkauffen/ angesehen/ daß heutigs tags  
an Geistlichen vnd witzigen Leuten kein mangel ist/ die sonst eben so  
wol mit gutem Leben vnd Exempel den Jesuiten nicht weichen/ deren  
man sich dann vmb so viel desto sicherer gebrauchen könnte/ weil sie einig  
vnd allein nur auff der Seelen Heyl vnd ihre Klöstergeschäfte ge-  
dencken.

Vors dritte so ist zu mercken/ vmb desto mehrere gewisheit des  
jenigen/ was gesagt vnd noch zusagen ist/ das viererley art Jesuiten ge-  
funden werden.

Die erste art besteht auß etlichen Weltlichen/ so wol Manns als  
Weibspersonen/ so sich an diese Sect gehenckt/ vnd dero selben mit ei-  
nem gewissen gehorsam/ den sie den Blinden gehorsam heissen/ ver-  
pflicht



pflicht haben/ sich in all ihrem thun vnd wesen nach der Patrum Racht vnd aufschlag allein reguliren, vnd sich also deroselben will vnd meinung zuvullziehen allezeit willfertig vnd bereit einstellen. Vnd diese seind meistens Edelleut/ auch wol Witweiber/ oder sonst reiche Burger vnd Kauffleute/ als von welchen sie/ gleichsam als von fruchtbaren eintragenden Bäumen/ Jährlich groß Gut samblen/ In diese Zahl gehören auch die jenige Weibsbilder/ welche der gemein Mann Chietines oder Gleisnerinnen nennet/ die von Jesuiten so weit eingenommen/ daß sie sich auch allem Weltlichen wesen auffsezig gemacht/ bis so lang sie ihnen vnderdessen ihre Kleinodien/ köstliche Gewandt/ Hausfracht/ vnd ansehliche Vahrschafft oder Einkommen abschwazgen/ deren sie sich hernach starklich zu ihrem Vortheil zugebrauchen wissen.

Die andere art ist allein der jenigen Priester vnd Layen die da gleichwol der Welt noch nicht gar abgesagt/ vnd etwa durch mittel der Jesuiten pensionen/ Pfründen/ Apreney/ vnd andere beneficien erlangen/ vnd dargegen gelübd thun/ sich/ also bald ihnen der Pater General das geringst zeichen geben werde/ in die Gesellschaft hinein zubegeben/ vnd darumb haben sie auch den Namen Jesuiten in voto, das ist zukünfftige Jesuiten oder Expectanten. Diesen Werkzeug nun gebrauchten sich die Patres sehr wunderlicher weiß zu aufferbawung ihrer Monarchi/ in dem sie in allen Königreichen vnd Ländern vornemblich an Fürsten vnd Herrn Höfen diese Leut vnerhalten/ die ihnen solcher gestalt dienen/ wie hernach im dritten Punct gesagt werden wird.

Die dritte art der Jesuiten helt die jenigen in sich/ die in ihren Häusern oder Klöstern wohnen/ welche entweder Priester/ Pfaffen oder sonst Layen seind. Vnd diese/ weil sie noch nicht zur höchsten Profession kommen/ können des Ordens widerumb erlassen werden/ wann es dem Pater General beliebt/ Vor sich selbst aber können sie darauff nicht weichen/ vnd dieweil sie kein Empter tragen/ daran viel gelegen/ gehorchen sie einfältiglich allem dem jenigen/ was ihnen durch die Oberen befohlen wird.

Die vierdt Zahl begreiffet in sich die Politischen oder Weltweise Jesuiten/ in welcher Hand allein das Religions wesen stehet/ vud diese sein eben die jenige/ die mit gleicher versuchung als der H & D Chri- stus in der Wüsten/ vom Teuffel angefochten sein/ da er ihm sagte: Diß alles will ich dir geben: Haben dieses angebottene Beding von demsel- bigen angenommen/ vnd befeissen sich dahin auß ihrer Gesellschaft ein  
B vollkommene

stert  
ank  
ung  
zu  
ind  
rhe  
des  
In  
liche  
sie/  
Re  
ohn  
ndi  
n ge  
Für  
dem  
man  
nem  
eini  
chei  
anen  
e die  
/ daß  
ndie  
ymb  
tags  
en so  
deren  
einig  
ft ge  
it des  
en ge  
is als  
mit ei  
/ ver  
pflicht

vollkommene Monarchi oder all gemeine Weltherſchung zumachen/  
vnd ſolche in Rom ( da ſich schier alle Geſchafft der ganzen Chriſten-  
heit zuſammen häuffen ) anzuhoben/ vnd da reſidirt das Haupt dieſer  
practicirichen Mönch der General, mit viel andern ihrer Sect ange-  
hörigen/ welche / nach dem ſie ſich durch Mittel ihrer außſpeher vnd  
durch eingezogenen Bericht/ der gröſten vnd weitauffehenden ſachen/  
die am Römischen Hoff tractirt werden/ erkündigt/ vnd den außgang/  
den ſie gern hetten dieſe oder jene ſach zu ihrem Privat vorthail gewinnen  
ſolte/ ſchon zuvor vnd er ſich berathſchlagt vnd beſchloſſen/ gehen ſie her-  
nach von tag zu tag herum/ die Cardinal/ Geſandten vnd Prælaten  
zubefuchen/ bey welchen/ nach dem ſie ſich artig beygethan/ vnd ange-  
fangen von der ſachen die eben als dann tractirt wird/ oder in kurzem  
tractirt werden ſoll/ zureden/ tragen ſie ihnen dieſelbe alſo vnd dergeltalt  
vor/ wie es ihnen ſelbſt gefällig/ vnd zu ihrem Behülff am beſten die-  
net/ wiſſen dieſelbige liſtiglich zuvertrâhen/ auß Schwarz Weiß vnd  
auß Weiß Schwarz zumachen.

Vnd dieweil die erſte außlegungen oder Vortrâg/ die von Geiſt-  
lichen herühren/ in ihrer Zuhörer Gemühter ſehr merckliche einbildun-  
gen vnd ſtarcke impreſſiones erwecken/ als geſchicht es offft/ daß die aller  
wichtigſte ſachen/ ſo am Römischen Hoff durch Fürſtlicher vnd ande-  
rer Perſonen Abgeſandte geführt werden/ ſelten zu dem end gelangen/  
wie es die Herrn gern ſehen/ auß vrsachen/ daß die Jeſuiten die Ge-  
mühter ſchon zuvor eingenommen/ vnd durch ihre eigennüßige vorthel-  
hafte Bericht verwundet haben/ dardurch ſie zuwegen bringen/ das  
man der Geſandten vnd anderer agenten Relationen nur deſto weni-  
ger glauben gibe.

Ebenmeſſiger Stücklin/ deren ſie ſich bey den Prælaten zu Rom  
gebrauchen/ gebrauchen ſie ſich auch bey Fürſten vnd Herrn/ entweder  
durch ſich ſelbſt/ oder durch mittel ihrer Ordensgenossen/ von der zwei-  
ten Art/ welche außſerhalb Rom ſein/ vnd dieſes Practiciren ſie heutigs  
tags in Franckreich/ alſo das man wol ſagen maq/ daß die fürnehmſte  
Händel der ganzen Chriſtenheit durch der Jeſuiten Hände gehen/ vnd  
das allein die jenige ſachen ſchleunigen fortgang haben/ denen die Je-  
suiten ſich nicht widerſetzen. Sie kan man mit warheit rund ſagen/ das  
wunderbarlich vnd vberwunderbarlich/ ja vnerforſchlich ſeyen ihre  
Künſt/ deren ſie ſich dißfals gebrauchen/ darumb mirs auch vollkom-  
lich zubeschreiben vnmöglich iſt. Zwar der jenige Fürſt oder Herr/ der  
die:

diese gegenwertige Schrifft zu lesen würdiget / köndte sie zum besten auß-  
 lernen / wann er zugleich auch das Gesicht vnd die Gedancken / auff die  
 hiebevorige Geschichten vnd Exempel wenden vnd dieselbige vbersehen  
 wolte / vnd gleich wie er als dann diesen meinen discours wahr befinden  
 wird / in Erinnerung der artigen griff / mit welchen sie alles zu Werck  
 gerichtet / also vnd viel mehr wird er erkennen / wie wundergroß dieselbe  
 ihre Kunst seyn. Ja sie sein mit dieser verborgenen Kunst sich in alle  
 Welthandel einzumischen / nicht zufrieden / von deren sie sich selbst be-  
 reden / das solche das einige mittel seye / diese ihre eingebildete Monar-  
 chische jurisdiction zuerlangen / sondern haben hiebevorig auch bey  
 Papst Gregorio XIII. Supplicando angehalten / der dann dieser ihrer  
 intention ohne schew gewogen war / vnd ihme dieselbige / vnder dem  
 schein des gemeinen nutzens der Christlichen Kirchen / recommendirt  
 vnd gebetten / daß er allen seinen Gesandten vnd Botschafftern befeh-  
 len wolte / das ihr jeder ein Jesuiten zum Befehren vnd vertrauten Ge-  
 hülffen annehmen / vnd mit dessen Rath vnd gutachten alles sein Thun  
 vnd Wandel anordnen solte.

Zum vierdren haben die vornembste Jesuiten durch diese ihre  
 manier vnd verfahren / auch wissenschaft der Statt sachen / vieler so wol  
 Geistlicher als Weltlicher Fürsten Freundschaft vnd Gunst erwor-  
 ben / welche sie vberredt haben / als ob sie ihnen mit Worten vnd Wercken  
 sonderlichen Nutzen geschafft hetten / darauß zuweyerley grosser Ungele-  
 genheit entstanden.

Erstlich / daß sie der mit solcher Herren habenden Gemeinschaft  
 vnd dann auch deroselben angeborner Güte mißbraucht / vnd ihnen  
 kein Gewissen gemacht / ob sie schon oft vielen sonst reichen Adlichen  
 Häusern verdruß vnd Zoren gethan / sich der Wittiben Reichthumb  
 angemast / vnd durch diß mittel deroselben Verwandten in Armuth ge-  
 stürzt / die statlichste Köpff vnd Ingenia, so ihre Collegia besuchen / auff  
 ihren Orden verleckert gemacht / denen sie doch oft hernachmahl / wan  
 dieselben etwa vntüchtig oder sonst frantz vnd bawfellig worden / wider-  
 umb vrlaub gegeben / doch nichts desto weniger ihre Haab vnd Güter  
 einbehalten / in welche man sie gleich anfangs / da diese in den Orden  
 getretten / hat müssen einsetzen / Item die jeniagen alle / die da Arm vnd  
 Unvermöglich sein / von ihren Schulen außzuschliessen / gleichwol wi-  
 der die verordnung des Pater Ignacii, auch der meinuna der jeniagen  
 gang zu wider / die ihnen zu dem end viel gefell angestiffet / daß sie hier

mit dem gemeinen nutzen der Christenheit zu stewart kommen/ vnd keines  
wegs ihren engen nutzen darmit suchen solten.

Die ander Angelegenheit ist/ das diese Patres durch sonderliche  
heimliche Weiß ihnen bey den Leuten ein ansehen machen/ als ob sie so  
wol/ ja weit besser bey Fürsten vnd Herzen dran weren/ als sie in der  
Warheit nicht sein/ zu dem end/ sich dardurch bey allen Dienern vnd  
officianten angenehm zu machen/ damit jederman/ der etwas bey  
Fürsten zu erhalten begere/ bey ihnen Vorschrift vnd Promotion suche/  
Also haben sie sich öffentlich gerühmet/ sie können einen zum Cardinal/  
den andern zum Gesandten/ zum Statthalter/ vnd zum Landpfleger  
machen/ oder ihuen sonst Empfter zu wegenbringen/ Ja es haben sich  
auch ihrer etliche mit betehurung verlauten lassen/ es vermög ihr Pater  
General weit mehr darbey/ als der Pabst selber/ Andere seyn noch wei-  
ter geschritten/ vnd haben gesagt/ es sey besser dem jenigen Orden zu  
gewandt seyn/ der die Cardinal machen könne/ als selbst ein Cardinal  
sein/ vnd diß alles vnd dergleichen ist von ihnen unverholen gesagt wor-  
den/ schier in beysein eins jeden der mit ihnen umgähet.

Vors fünffte / dieweil sie in dieser ihrer beywohnenden Statt  
Practick stattlich fundirt sein/ messen sie ihnen selbst zu die Gewalt/ zu  
erheben vnd zu vntertrucken/ wer ihnen anstendig oder nicht anstendig  
ist/ vnd dieweil sie sich mit der Religion bemanteln/ bringen sie es auch  
mehrmals dahinnauß/ wo sie nur wollen/ wann sie Fürsten oder Her-  
ren jemand fürschiagen/ erkiesen sie selten solche Personen/ die dessen  
würdig vnd geschickt darzu weren/ mehrtheils widertreiben sie den/ der  
es nicht mit ihnen helt/ vnd in der That selbst befürdern sie allezeit die  
jenigen zuvorderst / die ihnen verbunden vnd verobligirt sein / geben  
nichts darumb/ ob einer den Fürsten getrew oder sich sonst um den  
selben wol verdienet habe/ ob er dem Ampt gewachsen oder nicht/ zu dem  
sie ihn vorschlagen/ von wannen meistens einem Landhern grosse  
vnbemülichkeiten vnd hindernissen/ auch vngedult vnd auffstand vn-  
ter dem Landvolck herzuführen.

Vors sechste/ gleich wie/ wann der Oberste Steurman in einem  
Schiff/ ein vortrüglichen Wind zu seiner vorhabenden Reiß vermer-  
cket/ vnd derowegen das geringste Zeichen von sich gibt/ alle Bosknecht  
strack anfangen zu rudern/ vnd das Schiff auff das hohe Meer hinauß  
fort zu treiben: Also auch/ wann in einer versammlung dieser Gesell-  
schafft/ deren sie ordentlicher weiß viel zu halten pflegen/ beschlossen  
wird/

wird/durch den Pater general vnd seine Beyständ zu Rom/ daß es ih-  
 nen erspriesslich sey/ diesem oder jenem fortzuhelffen/ zu einem oder dem  
 andern Ampt oder wülden/ vnd gemelter Pater die vbrigen/ so aussers-  
 halb residiren, dessen verständig/ thun sie also bald ihr bestes/ damit er  
 ja diejenige stell/ darzu sie ihn einmahl bestimpt/ erlangen möge. Aber  
 derselbe solte vor ein recht vnd danckbaren Vogel gehalten werden/wann  
 er sich nicht widerumb in allen zufällen gegen diese Patres, mit gleicher  
 begirde als sie sich gegen ihme zu vor erzeigt/ diensthaft einstellere. Vnd  
 gleich wie derjenige oder viel mehr diejenigen ( Dann es haben die Jes-  
 uiten deren gar ein grosse anzahl/ die dergestalt an ihnen hangen ) sich  
 den Patribus mehr als dem Fürsten selbst/ von dem sie ihre Hochheie  
 vnd Ehr herhaben/ vor Obligirt halten/ also lassen sie ihnen auch der  
 Patrum nutzen weit mehr angelegen sein / als ihres eigenen Herren/  
 gleich als ob man dßfals der frommen Fürsten nur spottete/ die da an-  
 statt eines vermeinten trewen Dieners/ einen rechten Jesuitischen  
 Slaven vnd Aufkundschaftter den Weg geöffnet zu ihrem selbst eige-  
 nen schaden vnd verderben/ dieses alles ist gnugsam durch die tägliche  
 erfahrung vnd das gemein Weltgeschrey bestetigt/ also das ich es mit  
 hellen Exempeln dapffer erweisen köndte. Aber damit ichs nicht zu  
 lang mache/ will ich fortschreiten/ vnd schließlich dafür halten / das  
 dieses vielleicht die vrsach sein kan/ warum die Jesuiten ihren Orden  
 pflegen ein grosse Monarchi zu nennen/ gleich als ob sie ihres gefallens  
 bendes vber Herrn vnd Diener zu herrschen hetten/ vnd für war es ist  
 nichtlang/ daß einer auß den fürnehmsten vnter ihnen/ als er öffentlich  
 mit einer Durchleuchstigten Personen im Rahmen des Ordens zu  
 reden gehabt/ strack im eingang seines vortrags diese hochmütige wort  
 fahren lassen/ Vnsere Gesellschaft hat jederzeit gute Correspondenz  
 mit ewer Durchleuchtigkeit gehabt/ worauß sich gänglich diese ihre ge-  
 dancken bescheinen/ daß sie sich nemblich selbst in ihrem Sinn vor  
 Monarchen halten.

Vors siebende/ bemühen sie sich allerdings dahin/ die Leut glau-  
 ben zumachen/ das wer nur bey dem Fürsten in Rundschaft kompt/  
 durch sie hierzu allein sey befördert worden/ vnd durch diß mittel be-  
 kommen sie mehr gewalt vnd Meisterschaft vber die Herzen der Vn-  
 terthanen/ als die Herren selbst haben/ welches dann einem Fürsten  
 vber die massen sehr nachtheilig vnd präjudicirlich ist/ nicht allein dar-  
 umb/ weil es keinem gemeinen nutzen gut ist/ das so Ehrgeizische Poli-

2  
eilsche Priester der gestalt vber die herten der Diener zugebeten haben/  
Das wann sie auch wollen/ sie allerley Verächteren oder sonsten meute-  
ren/ ja wol gar Meuchelmörderen vnter ihnen anstifften können/ wie es  
in Franckreich geschehen ist/ vnd ins künfftig/ als sichs ansehen läst/  
mehr vnd ärgers geschehen wird/ vnd diß alles können sie vmb so viel  
desto besser vnd leichter/ weil sie durch mittel eben dieser Diener/ ihrer  
anhänger/ bey den Fürsten ihre Jesuiten Brüder in voto einführen/  
von welchen oben geredt worden/ entweder vmb deroselben Käht oder  
Secretarii zu werden/ Diese machen als dann daß der Fürst endlich  
gar einen öffentlichen Jesuiten zum Prediger vnd Beichtvatter an-  
nimpt oder auch wol gar zum geheimen Käht/ vnd diese alle sein nichts  
anders als Außspeher des Pater Generals, welchem sie Rechenschaft  
thun vber alles/ auch das geringste/ das wol im engern Käht gehandelt  
wird/ daher dann oft kompt/ daß die beste anschlag vorkommen vnd  
vberhlt/ vnd die wichtigste Heimlichkeiten außgesprengt werden/ ohne  
das man den Schwere erfahren könne/ sondern geschicht manchmal/  
das auch vie Vnschuldigsten dessen wegen in verdacht kommen.

Vors achte/ gleich wie die Vnterthanen ins gemein die sitten  
vnd begerden ihres Princen an sich nehmen: also auch alle die/ so des  
Pater Generals gehorsam vnterworffen/ wann sie sehen daß er sich also  
ernstlich auff die Statt sachen legt/ vnd durch solche mittel die Gesell-  
schafft zubereichen vnd zumehren vntersteht/ begeben sie sich auch dar-  
auff/ vnd gebrauchen sich ihrer Freund vnd bekandten/ des Fürsten  
Hertz vnd aller verborgenste Anschlag zuerspohen/ vmb solche den Bey-  
ständen zu Rom/ oder dem Pater General strack selbstem/ zuzuschrei-  
ben/ seine Gunst vnd etwan eine Würde oder Ampt durd durch zuerwer-  
ben/ zu welchem sie anderwärts nimmer kommen köndten/ sintemahl  
vnter ihnen die Empter oder Verwaltungen/ daran gelegen/ niemands  
anders anbefohlen werden/ als den jenigen/ die sie vor geschickt erken-  
ken/ vnd vmb die Gesellschaft zu der jenigen Hochheit vnd dem Zweck/  
darnach sie zielen/ zubringen vnd zu befürdern/ vnd solchends im Werck  
dieser ihrer geschickligkeit in Statt sachen genugsam Prob vnd Zeug-  
nuß von sich geben.

Vors neundte/ gleich wie man auß vnderchiedlichen Kreutern  
vnd Blumen ein solchen Safft durch den Alembic distillirt/ der da  
die gefährlichste tödlichste Wunden zuheilen vermag: Vnd wie die  
Bienen auß vielen Blümlein den Honig zusammen tragen: Also anch  
auf

auff den vnfehlbaren Relationen vber der Potentaten interest, vnd vber alle Zufall vnd Handel/ so sich jrgends begeben/ tochen die Patres durch Wirkung ihrer Rahtschlag/ ihren eigenen nutzen/ vmb dardurch gleichsam die geschwulst ihres Ehr vnd Geltgeizes zu Curiren/ vnd ziehen auff denselben gewisse nachrichtung des jenigen/ so ihnen vorzunehmen nutzlich scheint. Durch dieses mittel so wol als durch anderer Leut-schaden vnd nutzen/ mehr aber durch deroselben schaden/ dann nutzen/ gelangen sie zu ihrem vorhabenden anschlag. Dannenhero sein sie gewohnet/ dieselbige Fürsten/ deren Geheimnissen sie also durch schmucket/ bey der Nasen vmbzuführen/ wie sie wollen/ in dem sie dieselbe vberreden/ wie das sie nemlich die aller stattlichste mittel wissen/ dero vorhaben zubehaupten/ vnd zu glücklichen end zubefördern. Vnd wann sie dann dieser gestalt von einem Fürsten heraussert gebracht/ was sie gern hetten/ besorgend/ das nicht sein vberflüssige zu groß wachsende Hochheit ihnen dormal eins zu schaden gereichen möchte/ ziehen sie mit fleiß das Geschäft vnd dessen fortgang allgemach hinder sich/ vnd auff die lange Banc/ gleich wie die böse Advocaten die Process, vnd wend den dann mit solcher geschwindigkeit das ganze Spiel also gar vmb/ das sie ihm eben dieselbe anschlag/ deren angeber vnd anfänger sie zuvor waren/ zu nicht machen/ vnd hindertreiben. Die Französische durch sie angestellten vnd hernach/ als sie des Königs glücklichen Wind in allen dingen sahen/ von ihnen widerumb gänzlich verlassene Liga, das durch sie dem Spanier oft verheißene Engelland/ vnd hundert andere dergleichen Exempel/ bezuegen diese meine sag also klärlich/ das es keiner weitem Prob bedarff.

Vorsiehende/ auff dem was vorgefagt folget/ das die Jesuiter Patres hiebevornie einige auffrichtige affection gegen einigem so wol Geistlichen als Weltlichen Fürsten weder gehabt/ noch jero haben/ viel weniger haben werden: Dann sie dienen denselben so fern/ als es ihr eigen nutz erfordert/ Ja dannenhero ist nohtwendig zuschliessen/ das kein Fürst/ am aller wenigsten aber die Geistlichen/ sich auff sie zu verlassen habe/ dieweil sie auff eine zeit mit gleicher wohlmeinung einem jeden entgegen zugehen/ vnd mit Franzosen gut Französisch/ mit Spaniern gut Spanisch/ vnd so fort an mit andern Nationen gut auff ihrer seiten zu sein wissen/ nach dem bey jeder die gelegenheit vnd vmbstände ein solches erfordern/ wann sie nur ihren partickel darvon bringen/ ohne einige bekümmernuß vnd vnderscheid/ ob sie diese oder jene mehr als die  
andere:

andere vber vorthellen. Vnd darumb haben auch alle die jenige An-  
schlag/ zu welchen diese Patres gezogen werden/ selten ein glücklichen  
ausgang erreicht/ weil sie nimmermehr gedencen weiter darzu zuhelf-  
fen/ als ihnen ihr privat nutzen erlaubt/ vnd ist die Kunst deren sie sich  
dissals gebranchen/ sehr groß/ dann ihrer etlich stellen sich als die enfe-  
rigste versprecher der Kron Franckreich/ etliche der Kron Spanien/  
andere des Kayfers/ vnd so fort an anderer Fürsten/ von welchen sie  
gern vnterhalten weren. Wann sich dan dereneiner einiges Jesuiten  
hülff/ zu dem er das vertrauen gewint / irgends zugebrauchen begert/  
schreibt dieser also bald dem Pater General zu/ was er vor sachen vnd  
parthenen vnter die Hand bekommen habe/ in erwartung seiner Ant-  
wort/ welcher gestalt er sich darin zuverhalten habe/ deren er dann ge-  
lebt/ ohne einigen respect, ob dieser anstalt oder resolution des Pater  
Generals sich schicke vnd reime zur intention des Fürsten/ von welchen  
ihme dieses Geschäfte auffgetragen worden: Also das/ wann nur die  
Gesellschaft genügen vnd genuß darvon empfindt/ sie im vbrigen des  
Fürsten wenig achten/ dem sie solche ihre scheindienst præsentrirn. S  
Ferner weil sie aller vnd jeder Potentaten anligen/ auch aller sachen/  
so in deren geheimsten Kabinetzimmer täglich vorgebracht werden/ besser  
form bericht seyn/ bringen die jenigen vnter ihnen/ so sich stellen/ als  
hielten sie es mit Franckreich/ dem König vnd seinen vornehmsten Die-  
nern gewisse Conditiones vnd Stattbeding vor/ mit sehr wichtigen be-  
dencken vnd Considerationen, die ihnen zuvor von Rom auß durch  
diese Politische Patres zugeschickt vnd vorgemahlt seyn/ Ein gleiches  
thun gegen Spanien die/ so sich gegen dieser Kron als Leibeigen stellen/  
Aber was sie auch thun/ so werden sie jedoch dis orts anders nicht her-  
für gezogen/ es sey dann/ das sie eine vornehme Verträhteren/ so ins ge-  
mein zu befürderung dieses Königs nutzen diene/ anspinnen/ als der  
sich ihrer sonst außserhalb seines Reichs in geheim sehr gebraucht/  
vnd also thun auch die anderen/ von wannen solche mißtrauen vnter  
allen Christlichen Herrschafften erwachsen/ daß keiner dem andern  
nichts mehr trauen darff/ welches dann dem allgemeinen nutzen vnd  
friedleben der gangen Christenheit mercklichen abbruch thut/ vnd durch  
dieses Mißtrauen wird einig vnd allein verhindert/ das man wider  
vnser aller gemeinem Feind kein rechte beständige vereiniung vnd zu-  
sammen verbindung schliessen oder bekräftigen kan/ inmassen man sich  
dann ohne das wenig vmb erhaltung Fried vnd Einigkeit zwischen  
Fürsten vnd Herrn bemühet. Das



Das noch mehr ist/ haben sie durch solch ihr verfahren bergestalt  
jederman die Augen geöffnet/ vnd die Leut in Policen handeln also ange-  
führt/ daß sich schier heutigs tags niemand auff anders/ als eben dieses  
studium legt/ zu grossen nachtheil der heiligen Mutter der Kirchen/ vnd  
deroselben erstgebohrner elstister Tochter der Kron Franckreich/ vnd in  
warheit alle Handel vnd alles thun wird mit diesem Gewicht abgewogen.  
Vnd das noch ärger ist/ es haben sich auch die Keger auffgemuntert/ durch  
diese Jesuitische Kunstgriff/ vnd ihnen diese Politische Weisheit richtig  
abgelehrnet/ begriffen/ vnd sich deren mächtig gemacht zu vnserm schaden  
vnd ihrem nutzlichen gebrauch bey denen Fürsten/ vnder deren schirm sie  
sizen/ also das an statt sie anfangs nur einfältige Lutheraner vnd von ihnen  
noch bekehrung vnd erkännuß ihrer Irthumb zu hoffen gewesen/ sie nun-  
mehr gar Atheisten vnd Politici worden/ vnd also schwerlich zu recht zu-  
bringen/ wo es nicht Gott wunderbarer weiß mir ihnen schickt.

Ich will eben kein Blat vors Maul nehmen/ sondern vnverholen  
anzeig thun/ das man darauf abnehmen möge/ mit was Practicken diese  
Patres sich vnter stehen Fürsten vnd Herren an sich zu hengen/ vnd einzu-  
nehmen/ Item welcher gestalt schon vor etlich Jahren ein fürnehmer En-  
glischer Pater mit Namen Robert Parson ein Buch wider die Succes-  
sion des Königs auß Schottland/ vnd dessen Erblichen zugang an die  
Englische Kron geschrieben / vnd ein ander / genandt Pater Wilhelm  
Creitton beneben noch etlich andern von der Societet durch ein Gegen-  
schrift/ die sie gestellet / des Königs auß Schottland rechtmessigen an-  
spruch verfehret/ vnd des Pater Parsons meinung widerstritten/ sich stel-  
lende/ als ob sie vnter einander vneins weren. Vnd diß verdeckte Spiel  
trieben sie also künstlich/ vnd mit vorwissen ihres Generals, das welcher  
auch in dem Königreich succediren möchte/ ihnen nichts desto weniger  
verobligirt vnd verhaftt were/ vnd sie hiedurch ein fügliches mittel ihren  
Orden ins Land vnter einem ansehlichen Schein vnd mit Ehren einzu-  
führen/ vnd vnterzuschleiffen/ vnd zugleich sonst andere mehr nutzbar-  
keiten heraus haben vnd schöpfen möchten/ dergestalt das es leicht zu er-  
messen ist/ das Fürsten vnd Herrn allein das Ziel vnd der Zweck sein/ da-  
hin alles vornehmen vnd thun dieser Patrum gericht/ vnd also sich ihre  
sag wahr macht: daß diese Gesellschaft ein laurere Monarchi sey.

Das es vors eilffte wahr sey/ daß es den Jesuiten gleich gelte/ ob  
sie einem Fürsten/ wer der auch sey/ verdruß oder genügen thun/ wann es  
an ihren Privat nutzen geht/ das bezeugt die erfahrung auß vielen vnzähli-  
chen

den vergangenem Geschichten Sonnenklar / jedoch will ich noch ein  
Puncten hieherzusetzen / darauß der Handel nur desto scheinbarer vnd  
kundbarer werden soll.

Es ist niemand auff dieser Erden / dem sie mehr gehorsam vnd  
dienst zu leisten verhasst sein / als dem Papst / so wol wegen vieler anderer  
ursachen / als auch wegen des sonderbaren Endes / den sie seiner Heiligkeit  
zugehorchen leisten / vnd nichts desto weniger haben sie dem allerheiligsten  
lobwürdigsten Herren Papst Pio V. nimmer gehorsamen wollen / welcher  
auff erleuchtung des H. Geists sich vnterfieng etlicher massen diese Patres  
zu reformiren / vnd sie darzu zubringen / dem Chor vnd Gottesdienst ab-  
zuwarten / wie alle andere Ordensleut auch thun / welches aber sie ihnen  
vor nachtheilig hielten / Ja auch die wenigere vnter ihnen / welche sich die-  
sem des Papst willen vnterworffen / vnd denselben acceptirt / sein von den  
vbrigen gleichsam als durch verachtung Quintiner genennet / vnd nimmer  
mehr zu einigem grad oder Ehrentitul zugelassen worden. Ebenen gestalt  
haben sie sich dem herzlichen Mann Cardinal Carolo Borromeo Erz-  
bischoff zu Meyland widersetzt / welcher als ein Gesandter / so stettigs ihrer  
Päpstlichen Heiligkeit an der seiten ware / sie zu einer Ordentlicheren  
Geistlicheren disciplin zubringen begerte / Aber was hilfft es ? Sie gehor-  
chen eben so wenig den heiligen Geistlichen rechten vnd Canonibus / weil  
sie auch wider die decreta vnd verbot derselben Rauffmanschaft mit Per-  
len / Rubinen / Diamanten vnd andern Edelgesteinen / die man auß In-  
dien bringt / zu treiben pflegen / vnd stehet schier jederman in der meinung /  
das der größte theil der Edelgestein die zu Venedig verhandelt werden / von  
den Jesuiten herkommen / welches geschrey vnd meinung von den jenigen  
selbst außgeschollen / deren sie sich vor vnterkauffer gebraucht haben / vnd  
noch täglich gebrauchen / als welche sie von den Messgewanden / Leibbrö-  
cken / vnd andern kostbaren Zieraden / die die Patres vnterm Prätext des  
Altars gleichsam den Leuten abzwingen / ohne daß sie sich deren zum Kir-  
chendienst als etwan ein einig mahl nur zum schein gebrauchen / abmachē /  
vnd mit grossem Gewinn vnd Wucher gemelter Patrum / vmb ein vnsege-  
lichen wehrt verkauffen / Vnder ebenmessigen deckel der Andacht bringen  
sie ganze Adelige Geschlechter ins verderben / vnd saugen diesen grossen  
Herrendienern das Blut vnd Marck auß / also das ihnen hernach ihr  
Besoldung vnd recompens aller ihrer getrewen Diensten im stich bleibt /  
vmb dieser Leut vnersettigten Geiz zu erfüllen / vnd gleich wie sie vber die  
jenige Fürsten vnd Herrn ein vnzehlichen grossen Fluch vnd Vermale-  
denung;

255,  
denung bringen/ welche sich durch ihr der Patrum betrüglliche Tünder  
führen lassen/ also machen sie dieselbe auch nicht weniger ganzer Land vnd  
Leut verlüstigt. Vnd das sie es mit ihrer Päpfflichen Heiligkeit nicht treu-  
lich meinen/ das dörfen wol die jenige Patres selbst herauß sagen/ die zu  
dem End nach Rom geschickt worden/ das man ihnen ihren Process all-  
da machen solte/ welche ich doch jeso nicht nennen will noch soll/ will mich  
auch weiter zuerzehlen nicht einlassen/ damit ich nicht gezwungen sey/ vor  
einem König oder Fürsten zu reden/ der/ nach dem er seines Fehlers war-  
genommen/ wol vrsach gehabt hat/ sich vbel zuschemen/ als er eine solche  
Zucht vmb sich herum eingewurset sehen vnd leiden müssen/ ohne daß  
er sich mit Glimpff von ihnen herre abschelen können/ als der den gering-  
sten Menschen auß Erden sonsten zuerzürnen bedenkens trägt. So ha-  
be ich mir auch nicht vorgenommen einige inuestifschrifft wider die Jesu-  
ten zumachen/ als welche ich außserhalb der ratione status oder Policen  
wesens ohne einigen falsch sonderlich ehre vnd respectire, so lang sie sich  
innerhalb ihrer ersten institution schrancken oder stiftungs Regeln des  
Pater Ignatij halten/ sondern das ist mein vorhaben nur ihres verhaltens  
vnd thuns kurze anzeig vorzubringen.

Vors zwölffte/ gleich wie man offte einen Menschen mit schwerer  
Kranckheit beladen sihet/ vnd solche trawrige stim vnd weheklagen von ihm  
höret/ das jederman/ der es vernimpt/ abnehmen kan/ das derselbe sehr  
kranck sey/ ob man schon die vrsach vnd den vrsprung seines Schmerzens  
nicht wissen noch vnterscheiden kan: Also klagt auch die ganze Welt vber  
die Jesuiten/ etliche das sie von ihnen verfolgt werden/ andere das sie vbel  
von ihnen bedienet vnd veruntrewet werden/ Aber nichts desto weniger  
nimpt diß vbel vnter dessen je mehr je mehr vberhand/ dessen vrsachen nit  
leicht zuergründen/ welcher jedoch kein andere noch bessere mögen benze-  
bracht werden/ als die weitaußsehende vnnatürliche begird/ die sie haben/  
sich selbst groß zumachen/ vmb welcher willen sie ihnen kein gewissen  
machen/ einen vor dem andern zu beleidigen/ vnd zu vnwillen zubewegen/  
mit Fürsten vnd Herrn gleichsam zu spielen vnd Gespött zu treiben/ die  
Armen zu vnterdrücken/ Wittiben vnd Waisen das ihrige zuentziehen/  
die fürnembste Geschlechter zum vntergang zu führen/ vnd zu jederzeit  
verdacht/ argwohn/ heimlichen Meyd vnd Auffsatz vnter Christlichen  
Potentaten zusäen/ in dem sie die Raß in alle fürnemblichste Händel ste-  
cken/ vnd in allen sachen/ die da vor sein/ vnd deren sie oder ihre anhängen  
warnehmen/ auch so gar per fas & nefas durch vnbillige mittel sich selbst  
zu directoren vnd Führern auffzuwerffen. B 2

Aber gleich wie es sich vbel schicken solte / wann dasjenige theil oder  
Glied des Hauptis / welches die Natur am letzten gemacht vnd formirt /  
vmb den anderen fürnehmeren Gliedern gleichsam als vor ein Werkzeug  
vnd Instrument zu dienen / das reineste beste Geblüt vnd die lebhafteste  
Geister allein an sich ziehen wolte / dieweil hiedurch das ganze Werk  
oder Geschöpff zergenset vnd verwüstet werden müste: Also auch ist es  
ganz vngereimpt / das die Gesellschaft Jesu / welche die letz in die Christ-  
liche Kirchen eingeschrieben vnd immatriculirt worden / vmb die Resor-  
widerumb zu deroselben zubefehren vnd die armen Sünder zur wahren  
Busz zu bringen / alle die vornembste vnd wichtigste Fürsten vnd Präla-  
ten Händel allein an sich ziehe / denselben alle ihnen gebürende nutzbarkei-  
ten ensiehe vnd in ihren eigenen Seckel verwende / angesehen / das eben  
hiedurch der gemeine vnd besondere wolstand vnd frieden verwirret / viel  
die da eines höheren werth weren / ernidrigt / vnd andere die ein geringers  
verdienen / erhöht werden / vnd was dergleichen dannenhero rührende  
vbel ständ mehr sein mögen.

Ich köndte viel auß täglicher erfahrung zusammen gelesene argu-  
menta zu erweisung wie groß vnd vngemessen der Jesuiten Ehrgeiz sey /  
herbey bringen / Aber vor diesmal will ich mich mit des Pater Parloms  
wort allein benügen lassen / die er in seiner Englischen Bücher einem / so  
er die reformation des Königreichs Engelland intituliret, geschrieben /  
Nach dem er in demselben den wegen seiner Tugenden / heiligen Wan-  
dels / vnd guten Verdiensts bey der Christlichen Kirchen ewigen Lobs  
würdigen Prälaten Cardinal Polum außgeschendet / vnd vnterschiedliche  
vberbliebene Mängel vnd fehler des Trentischen Concilij angezeigt / be-  
gibt er sich endlich zu diesem Beschluß / das wann Engelland nur zum  
wahren Catholischen Glauben treten vnd umbkehren wolte / wolte er das-  
selbe widerumb in Form vnd Model der ersten Kirchen giessen vnd brin-  
gen / aller der Geistlichen Güter Gemeinschaft einführen / vnd das auff-  
sehen oder inspection darüber sieben Jesuiten anbefehlen / solche suspen-  
diren vnd außzuthellen nach ihrem gutbeduncken / Item er verbeut bey  
hohen straffen / das einige Ordensperson widerumb in Engelland ziehen  
möge ohne ihre erlaubnuß / vnd macht endlich den vberschlag niemand  
daselbst zulassen / als die sich des Allmosens ernehren. Wann aber die  
Engenlieb blind ist / vnd auch verständigen Leuten ihre Vernunfft nimpt /  
als ist es desto lächerlicher / was dieser Pater noch fermer hinzusetzt: Wan  
Engelland / schreibt er / wider zum rechten Glauben gebracht sein wird  
wird

wird es nicht rahsam sein/das/zum wenigsten die erste fünff Jahr durch/  
dem Pabst einiger Pfennig von den Geistlichen einkommen dieses Kö-  
nigreichs gereicht/sonder das vielmehr dieselbe gefell den obgemelten sie-  
ben Biedermännern zuhanden gestellet werden/damit zu schalten vnd zu  
walten/nach dem sie der Kirchen Gottes ersprießlich sein erkennen wer-  
den/gleichwol mit dem einbilden/es werde ihnen solches Privilegium  
hernach wol die fünff andere folgende Jahr bestettigt vnd gelassen werden  
müssen/das sie dann durch ihre sonderbare inventiones, deren sie vbrig  
genug haben/leicht zuwegen zubringen vnd also durch dieses verfahren  
endlich ihre Päpstliche Heiligkeit selbst gar auß Engelland außzuschlies-  
sen vermögen. Wer kan nun nicht hierauf den Jesuitischen Ehrgeiz  
vnd Regiersucht gleichsam als auß einem Spiegel sehen: Wer kan nicht  
fühlen ihre griff/durch welche sie ihren vorthail allenthalben erzwingen/  
sich wenig vmb anderer Leut nutz oder schaden bekümmierend? Haben sie  
nicht Pabst Gregorium XIII. bey seinen lebzeiten ersucht/das sie möch-  
ten in possession vnd Besiz aller Pfarzkirchen zu Rom eingelassen: vnd  
investiret werden/vnd daselbsten ihre Monarchi anordnen? Vnd was  
sie nicht haben zu Rom erlangen können/das haben sie leicht in England  
zuwegen gebracht/allda sie in Newligkeit ein Jesuiten in voto zu einem  
Erzpriester erwehlen gemacht/welcher an statt die Pfaffheit zubeschützen  
gleichsam als ein rasender Wolff alle die jenige Priester/die es nicht mit  
den Jesuiten halten/verfolgt/vnd sie in verzweiffelung bringt/in dem er  
ihnen mit sich vntereinander zu converfieren vnd zubereden den weg ver-  
schleust/oder ihnen sonst grosse verbot vnd straffen darauff setzet/vnd leß  
sich ansehen/als ob vorters hin schier die ganze Englische Priesterschaft  
zu Jesuiten in voto werden würden/vnd wird niemand mehr in die Col-  
legia auffgenommen/der nicht zuvor verspreche/das er gut Jesuitisch  
seyn wolle/also das wann dieses Königreich wider zum alten Glauben  
kommen solte/es ein anfang einer rechten Jesuitischen Monarchi seyn  
würde/in betrachtung das alle gefell der Kirchen/alle Aptreyen/Bist-  
thumben/Erzprioreyen vnd andere Würden desselben einig vnd allein  
durch die Jesuiten conferirt vnd gegeben würden.

Es ist wol wahr (welches ich nicht ohne heisse Thränen sagen kan)  
das heutigs tags sich wenig Kezer eben in gemeltem England bekehren/  
darumb dieweil/wie gesagt/die ganze alte Clerisy abgeschafft ist/welche  
dann viel gethan/ob gleich die Jesuiten ihnen allein alles zuschreiben/  
so sie doch weit mehr auff ihren privat nutzen als der Seelen Heyl sehen/  
ungemelt/



QX 7. 1541  
zeiten den alten Druydibus, der Heydnischen Galliern Priestern / be-  
gegnet ist / als die erst zu Zeiten Kayser Claudij sein außgerottet worden /  
welcher Wandel vnd Sitten diese Patres gleichsam nachahmen.

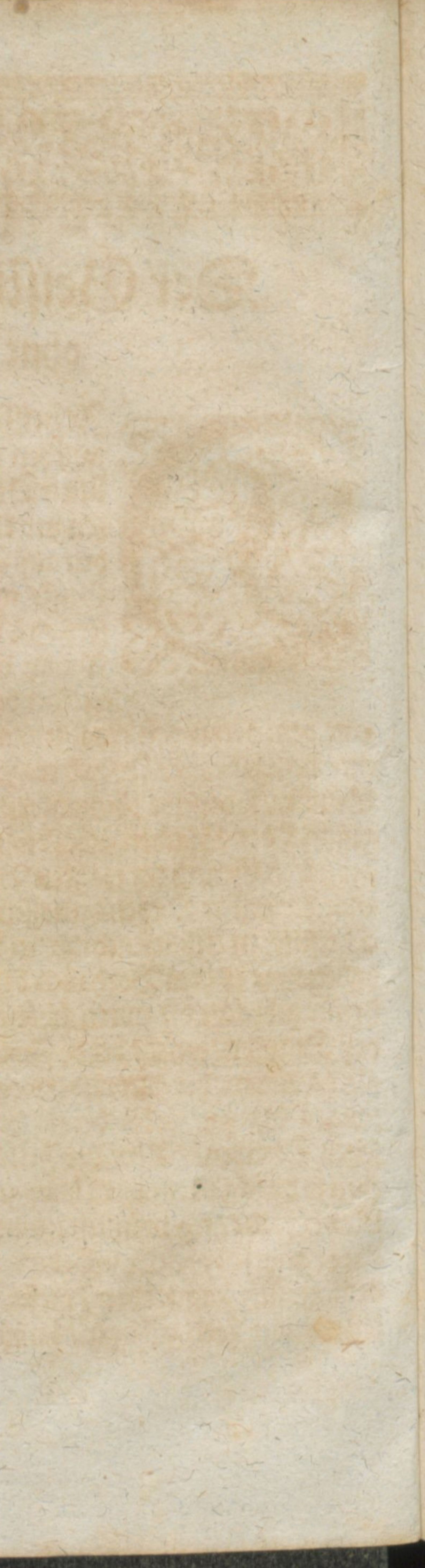
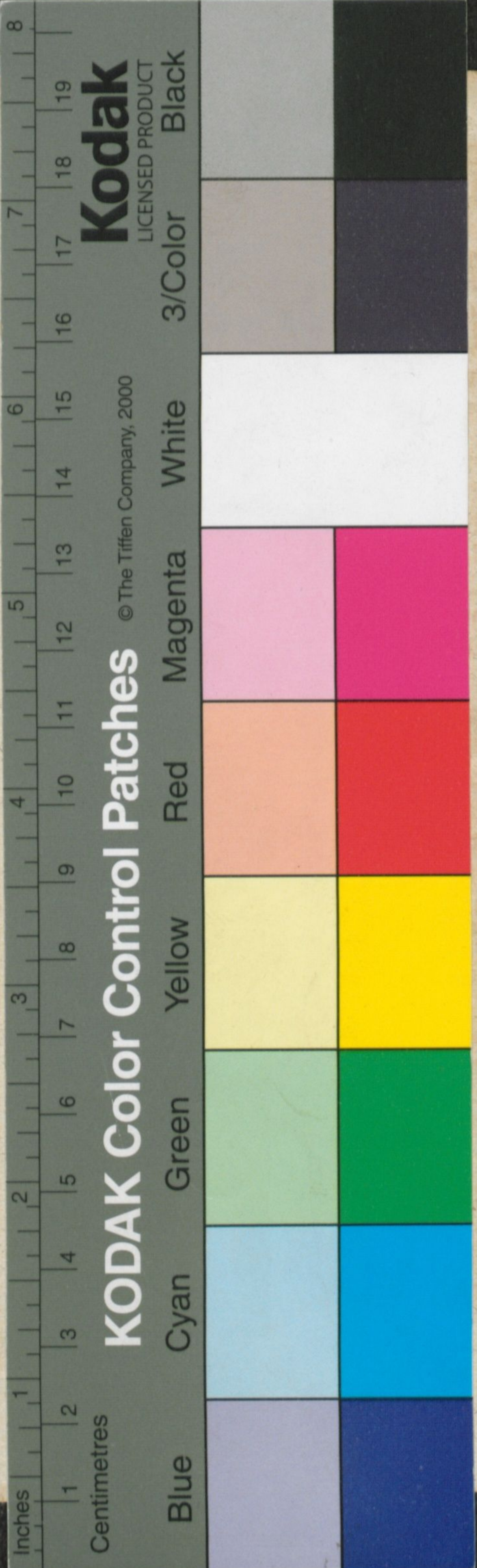
Vnd wofern mir solte auffgelegt werden / meine einfältige meinung  
weiter zuentdecken / durch was mittel diese Patres zum aller glimpflichsten  
möchten vnter ein bessere Zucht vnd disciplin redigirt werden / vnd ohne  
einigen nachtheil mit ihrem selbst grossen nutzen zu Monarchen vber den  
Seelenschaz Jesu Christi vnd nicht vber die Welt vnd ihre Güter / als  
welchs alles nur thandt vnd Roth ist / zu machen weren / bin ich vrbietig  
solches jederzeit nach außweiß Christlicher Lieb zuleisten / vnd hierinn alle  
meine Kräfte vnd vermögen / die mir Gott verleyhen wird / keines wegs  
zusporen.

Ad Majorem Dei gloria.



VD 77

21.17



giffe  
cher  
Sün  
gesta  
liebli  
lang  
Chri  
habe  
herfi  
des  
als d  
jria  
schen  
eben  
Nab  
Pate  
dem  
zeit

